

Kienspan und dunkle Abende

Neubäuerin Kastner hat immer noch kein Licht

Wustermark. (VK). Während des Bauprogramms erhielten in unserer Gemeinde viele Neubauern ihr eigenes Gebäude. Alle Siedlungen werden mit elektrischem Strom versorgt. Bis auf eine. Seit zwei Jahren bemüht sich die Neubäuerin Kastner um ihren Hausanschluß. Alle Anstrengungen verliefen bisher ergebnislos. Das Haus liegt an einer direkten Leitung des Bahnhofes. Von diesem Mast bis zum Haus der Bäuerin sind es 20 m. Sollte es wirklich so schwer sein, 20 m Kabel zu beschaffen? Die Innenleitung des Hauses ist nämlich schon vollständig installiert.

Schuld an dem bestehenden Mißstand hat vor allem die Reichsbahn. In ihrer Saumseligkeit spricht sie von einer Ueberlastung des Transformators. Soll dies bei einem einzigen hinzukommenden Anschluß der Fall sein? Sie hat in letzter Zeit viele Wohnwagen ihrem Netz angeschlossen. Da wurde es auch nicht überlastet. Sogar die Staatliche Kontrolle von Wustermark hat sich dieses Falles bereits angenommen. Erfolg: Es geht nicht. Und so läuft die Angelegenheit ihren Instanzenweg, versinkt in Papierbergen. Und das Haus hat kein Licht. Zwei Winter im Dunklen zu sitzen ist kein Vergnügen.

Es ist gefährlich, mit offenem Licht umzugehen. Von angebrannten Haaren bis zum kürzlich ausgebrannten Kleiderschrank der Familie mit allen wertvollen Sachen geht das Register. Noch gefährlicher ist es, offenes Licht in den Stall zu bringen. Wie leicht kann da das Stroh Feuer fangen. "Jedem Neubauerngehöft elektrisches Licht", so lautete die Forderung Walter Ulbrichts. Auch diesen Mißstand muß schnellstens abgeholfen werden. Angesprochen sind vor allem die Reichsbahn, der Energiebezirk Mitte-Falkensee, die Staatliche Kontrolle (mit besserer Prüfung des Sachverhalts) und das Referat Neubauernbauprogramm beim Rat des Kreises. Unbürokratisch und schnell handeln, ist die Forderung. Dann wird an Stelle des Kienspans helles elektrisches Licht Haus und Stall erleuchten.